



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Elementargesetze der bildenden Kunst

Cornelius, Hans

Leipzig [u.a.], 1908

20. Die Einheit der Raumwerte. - Widerspruchslosigkeit und einheitliche
Ablesung

urn:nbn:de:hbz:466:1-43616



99. PLAKAT VON EICHRODT.
Der Bär streckt seine Tatze aus dem Bild-
raum heraus.



100. JUGEND-TITELBLATT.
Pferd und Bretterwand kommen aus dem Bild heraus
dem Beschauer entgegen.

20. Die Einheit der Raumwerte. — Widerspruchslosigkeit und einheitliche
Ableitung.

Eine zweite allgemeine Bedingung für die einheitliche Wirkung ist früher bereits erwähnt worden. Wenn zur Erzielung der räumlichen Wirkung einer jeden Erscheinung dem Auge Raumwerte gegeben werden müssen, so kann die dadurch gewonnene Raumwirkung nur dann einheitlich werden, wenn die dargebotenen Maßstäbe zur Ableitung der Tiefe unter einander im Einklang stehen. Wird durch einen Raumwert eine andere Tiefenentfernung eines gesehenen Gegenstandes angezeigt, als es durch einen zweiten Raumwert hinsichtlich desselben Gegenstandes geschieht, so kann das Auge keine widerspruchslose Raumwirkung empfangen. Es ist also allgemein zu fordern, daß nicht in derselben Ansicht solche Raumwerte auftreten, die uns zur Ableitung der Entfernung desselben Gegenstandes in verschiedenem Maße veranlassen. In demselben Sinne ist zu fordern, daß hinsichtlich der Mittel, welche zur Bezeichnung

7*



101. LA BELLE FÉRONIÈRE VON LIONARDO DA VINCI.
Die Vorderfläche des Darstellungsraumes wird durch die vorgelegte architektonische Leiste bezeichnet.

der Tiefe Verwendung finden, keine Vieldeutigkeit bestehe, so daß das Auge im Zweifel gelassen würde, auf welchen von zwei verschiedenen Maßstäben es zu reagieren hat.

Die Bedingungen für die hier geforderte Einheit der Raumwerte sind im einzelnen erst bei der speziellen Betrachtung der verschiedenen Arten von Raumwerten zu besprechen.

Mit der Widerspruchslosigkeit der Raumwerte ist jedoch, wie wir bereits früher fanden, noch keineswegs die einheitliche Ablesung des dargebotenen Raumes gewährleistet. Hierzu müssen vielmehr, sobald eine Mehrheit verschiedener Raumwerte gleichzeitig in Frage kommt, noch eine Reihe weiterer Bedingungen erfüllt sein.

Vor allem dürfen nicht zu viele verschieden ge-

richtete Flächen für die Ablesung des Raumes mitsprechen. Andernfalls wird die Aufmerksamkeit durch die Mannigfaltigkeit dieser Richtungen zerstreut und statt eines einheitlichen Eindruckes eine zerrissene Wirkung hervorgebracht.

Nicht als ob nicht im einzelnen die verschiedensten Richtungen der Flächen angebracht werden dürften; nur für die Auffassung des Raumganzen darf nicht eine solche Mannigfaltigkeit maßgebend sein. So können z. B. in einer Landschaft an den Formen der Bäume und sonstiger Gegenstände im einzelnen tausendfältige Wendungen der Flächen auftreten; im ganzen aber muß die Anordnung dieser Gegenstände so beschaffen sein, daß dieselben sich zu großen, einheitlich wirkenden Gesamt-



102. LANDSCHAFT VON RUYSDAEL.
Bild mit einheitlicher Querfläche.

flächen zusammenschließen, die ihrerseits leicht faßliche Tiefen- und Lagermerkmale zeigen. Auf den beiden in Fig. 102 u. 103 wiedergegebenen Bildern z. B. wird die Vorderfläche durch die Gegenstände des Vordergrundes unzweideutig bestimmt, während die quer durch das Bild geführten Bäume am Flußufer sich gleichfalls zu einer einheitlichen Fläche anordnen, deren Richtung nach der Tiefe durch die perspektivische Verkleinerung der Baummaßstäbe klar bezeichnet ist.

Man erkennt ohne weiteres, daß durch diese Vorschriften auch die Gestaltung der Einzelform insofern beschränkt wird, als diese sich stets der Forderung der einheitlichen Ablesung des Gesamtraumes zu fügen und unterzuordnen hat.

Weiter ist für die einheitliche Ablesung des Raumganzen erforderlich, daß die Erscheinung nicht in verschiedene Teile zerfällt, von welchen jeder für sich eine von den übrigen getrennte Tiefenwirkung ergibt. Vielmehr müssen alle einzelnen Gegenstände in der Erscheinung für eine einzige Tiefenablesung zusammenwirken.



103. LANDSCHAFT VON SALVATOR ROSA.

Bild mit einheitlicher Querfläche zur Überleitung des Blicks in die Ferne.

Dies kann entweder in der Weise geschehen, daß einfach von der Vorderfläche zum Hintergrunde durchgängig dasselbe Maß der Tiefe eingehalten wird, so daß der Gesamtraum einem vorn und hinten von zwei parallelen Ebenen begrenzten Schema entspricht, deren Abstand durch entsprechende Darstellungsmittel sichtbar gemacht wird (Fig. 73, 96). Oder aber es müssen, falls zwischen die Vorderfläche und die äußerste Tiefe noch mehrere Zwischenstufen eingeschaltet werden, diese Zwischenstufen in der Weise unter einander verbunden werden, daß sie zusammenwirkend sogleich das Tiefenmaß des ganzen Raumes auf einen Blick sichtbar machen. Eine solche Wirkung kann nicht zu Stande kommen, wenn an verschiedenen Stellen der Ansicht verstreute Gegenstände bald in dieser bald in jener größeren oder geringeren Tiefe getrennt sichtbar gemacht werden. Denn in diesem Falle müßte an jeder dieser Stellen eine besondere Ablesung der Tiefe stattfinden, die sich nicht mit den übrigen Ablesungen in einem Akt vereinigen ließe. Um die geforderte Wirkung zu erreichen, muß vielmehr entweder nur an einer Stelle eine geringere



104. S. APOLLINARE IN RAVENNA.

Einheitliche Raumwirkung durch Gliederung des Raumes in Parallelpläne mit Überschneidungen.

Tiefe sichtbar gemacht werden, und von dieser ausgehend durch Überschneidungen mit den rückwärts gelegenen Gegenständen der Blick sofort auf diese weiter rückwärts befindlichen Partien gelenkt werden, so daß der Beschauer gezwungen wird, diese weiteren Tiefen und schließlich die äußerste Tiefe des Raumes gleichzeitig mit jener ersten zu erfassen. Oder aber es müssen, falls geringere Tiefen an verschiedenen Stellen der Ansicht gezeigt werden, diese geringeren Tiefen überall das gleiche Maß der Entfernung von der Vorderfläche aufweisen, also sichtbar in einheitlichen Parallelplänen angeordnet sein, die ihrerseits nur in geringer, leicht zu überschauender Anzahl angebracht sind, und die, indem sie die weiter zurückgelegenen Teile überschneiden, sogleich den Blick zu diesen überleiten (Fig. 104 u. 105).

Gegenbeispiele, welche infolge der Vernachlässigung dieser Forde-



105. „ENTFÜHRUNG“ VON H. V. MARÉES.

Überleitung des Blicks vom vorderen zum hinteren Plan durch Überschneidung.

zung hängt dagegen die einheitliche Ablesung von einer Reihe weiterer Bedingungen ab, die ich im folgenden Abschnitt zusammenfasse.

21. Einheitliche Formtypen in der Silhouette und im Raume.

Damit eine Einzelform als solche einheitlich aufgefaßt wird, ist es vor allem nötig, daß der Umriß ihrer Ansicht wenigstens in den Hauptzügen sofort erkennbar ist und nicht eine Reihe verschiedener Sehakte erfordert, um aufgefaßt zu werden.

Die Betrachtungen über das abstrakte Sehen haben uns gezeigt, daß kompliziertere Linienzüge regelmäßig nicht mit all ihren Einzelheiten

rungen eine zerrissene Raumwirkung darbieten, sind nicht nur in vielen heutigen Innenräumen, sondern namentlich auch in den Straßen- und Platzanlagen moderner Großstädte zu finden, die in der Regel ohne jede Rücksicht auf die Bedürfnisse des Auges durchgeführt werden: — vor allem ohne geschlossene Ansichten und ohne den Blick durch Überschneidungen von der Vorderfläche nach der Tiefe überzuleiten.

Die hier besprochenen Bedingungen für die einheitliche Ablesung kommen in erster Linie bei größeren Gesamträumen in Frage, die nur durch die innere Gliederung der Ansicht wirken. Bei Einzelformen mit sichtbarer Begren-